Man saltzet auch diß Kraut eyn mit Essig vnd Saltzwasser/ wie die Cappern/ ist A
ein anreitzung zu der Speiß/ sehr wolgeschmack vnd lieblich.

Aussen.

Die Bletter zerstossen/ auff einem heissen Zigel gewärmet/ vnnd auffgelegt/ sind gut wider die schmertzen deß Podagrams.

Meerfenchel heist Griechisch Κρίθμον. Lateinisch Crithamum. Welsch Crithamo, Baticula, vnnd Finocchio marino. Spanisch Perexil de la mar. Frantzösisch Fenoil marin. Behmisch Stracijnuozka.

Vber obernendten Meerfenchel hab ich noch andere zwey geschlecht deß Crithami gefunden/ am Vfer deß Venedischen Meers. Das eine ist obgedachtem Meerfenchel gleich/ eines versaltzenen vnd scharpffen geschmacks/ an Blettern wirdt ein vnterscheid vermerckt/ die sind schmäler/ spitzig/ vnd stachlig. Hat auch safftiger vnnd steiffer Stengel/ die tragen oben drey oder vier zweigle. Auff jedem zweigle stehet ein weisse Dolden/ die berüren einander/ darauß entspringt Samen dem Fenchel nicht vnähnlich. Hat auch gleich ein solche Wurtzel.

Das ander Crithamum stoßt von einer Wurtzel viel gerade Stengel/ mit viel schmalen/ langlechten/ dicke Blätlen/ ein gesetze dringt herfür ein ander besonder Blätle/ noch so lang als die andern.

Auch hab ich allhie in Behmen ein Kraut gesehen/ wechst auff dem Felde/ auch vnter dem Getreide/ an den Reinen der Ecker/ vnnd neben den Strassen. Hat viel schmale/ lange Bletter/ die sind zu beyden seiten zerkerbt wie ein Sichel. Oben nahe bey dem gipffel stehen kurtze Bletter/ ein jedes Hauptblat in zwey oder drey nebenbletter zertheilet. Der Stengel ist zweyer elen hoch/ knodecht. Tregt oben weisse Dolden/ darinnen ligt kleiner/ langlechter Samen/ am geruch wolriechend vnd scharpff. Hat ein Wurtzel/ die ist wie in der Pestnachen/ doch kleiner. Der geschmack an diesem Gewächs scheinet erstlich süßlecht zu seyn/ aber je mehr man kewet/ je schärpffer er wirdt. Man B
nennets Sichelkraut. *Dodonæus schreibt/ daß es mehr ein geschmack deß Eryngii hab/ derwegen er es zu denselbigen setzet.*

Von wildem Petersilg.

Cap. LXVIII.

Namen vnd Gestallt.

DAß Kraut ist bey dem Dioscoride Caucalis. Ich habs in grosser menge funden in Hetruria, in der Landtschafft Italiæ, hin vnnd wider/ zwischen der Tyber/ vnnd dem Fluß Macra. Deßgleichen auch in dem Tridentischen refier/ in dem Thal Anania. An allen jetztgemeldten orten wechst es fürnemlich auff vngebawtem Feld/ vnnd tregt mit der beschreibung Dioscoridis gantz vnd gar vberein. Man nennet es in Welscher Spraache Petrosello saluatico, das ist/ wilder Petersilg oder Peterlen/ also nennens auch die Teutschen/ die vmb Trient sampt den Wahlen wohnen. Etliche heissens auch wild Vogelnest. Es hat einen Stengel/ wie die Pestnachen/ der ist Spannen lang/ vnd länger. Die Bletter/ welche an dem vntertheil bey der Wurtzel herfür schleichen/ vergleichen sich nahend den Petersilienblettern/ daher diß Gewächs den Namen bekommen hat. Aber die andern/ so besser oben stehen am Stengel/ sehen dem Fenchelkraut ähnlicher/ dann sie sind gleich also an den enden mit vielen schnittlen

C oder spalten zertheilt/darzu rauch/vnd harecht. Zu obrist am gipffel erscheinen Krönlen oder Dolden von weissen Blümlen/ eines süssen lieblichen geruchs.

Wilder Petersilg. Caucalis.

* Dodonæus vnd andere haben ein Caucalidem, welche oben einen rauhen lang-
D lichten Samen hat / der sich an die Kleyder anhengt / welcher zwey geschlecht auch bey vns auff dem Felde gefunden wirdt. *

Natur/Krafft/ vnd Wirckung.

Die art vnnd eigenschafft der wilden Petersilien ist zur wärme vnnd truckne geneigt biß in andern Grad.

In Leib.

Wilde Petersilg wirt rohe vnd gekocht gessen.

In weissem Wein gesotten / vnnd darvon getruncken / treibt den Harn/ Sand/ Grieß / Stein / vnd Frawenzeit. Sol auch die Weiber zur empfengnuß fürdern/die sonst vnfruchtbar oder vnberhafft sind von vbriger feuchte. Aber sie sollen das Kraut in stetigem gebrauch haben.

Wilde Petersilien in Wein oder Wasser gesotten / schleußt auff die verstopffte Leber vnd Miltz / wischt vnnd streifft ab den zähem Schleim von den jnnerlichen Gliedern.

Gemeldter Tranck hilfft den Gelbsüchtigen/so sie jhn nüchtern einnemmen / darauff ins Bad gehen/ vnd schwitzen / dann er treibt die gelbe jauche durch die Schweißlöcher auß dem Leib.

Wilde Petersilg leutert das Geblüt von der schwartzen / jrdischen/Melancholischen feuchtung/in aller massen gebraucht/das Kraut/Samen/oder Safft/gessen oder getruncken/ wirdt also nützlich dargereicht wider das viertägliche Fieber/Reude/Außsatz vnd auch Frantzosen.

* Caucalis / Griechisch Καυκαλις. Lateinisch Pes gallinaceus, In Hetruria Petrosello Saluatico.

Von